

Johannes Brahms an Paul Natorp

[Wien], Januar 1875

Incipit: Ich möchte nicht gern Ihren Brief unbeantwortet lassen

Brief mit Umschlag: 1 Blatt, 3 Seiten

Signatur: Bra : B1 : Nat : 1

Inv.-Nr.: 2006.56

Jan. 75

Geehrter Herr,

Ich möchte nicht gern Ihren
Brief unbeantwortet lassen
u. so bitte ich um Erlaubniß kurz
u. eilig schreiben zu dürfen.
Ich kann nicht umhin Ihnen den Rath
zu geben bei Ihren bisherigen
Studien zu bleiben u. hoffe
aus Ihrem Brief richtig zu ersehen
daß Sie diese bis jetzt nicht vernach=
lässigt haben.

Ich möchte zwar durchaus nicht
zugeben daß eine ernstere Beschäf=
tigung mit unsrer Kunst jemals
eine „werthlose Spielerei“ sei –

[Seite 2]

ebenso wenig jedoch nimmt es
mich Wunder wenn ein junger
Mann Talent u. Zeit genug hat,
neben seinen eigentlichen Studien
poetische oder musikalische Produkte
zu liefern wie die mir vorliegenden.
Daß in diesen ein „richtig gedachter
Inhalt zu klarem Ausdruck“ gebracht
sei, darf ich nicht sagen, leider
nicht einmal daß sie „eine gewisse,
leicht zu gewinnende Fertigkeit
sich der übl. mus. Formen zu bedienen“
bekunden.

Widersprüche nicht Ihr Beruf, so
möchte ich die Sachen am liebsten
damit loben: daß dem Verfaßer
wohl die Schwierigkeit ein Kunst=
werk zu schaffen klar sein

[Seite 3]

könne. Mich erfreut bei Ihrem
Anblick der Gedanke an einen ernsten
u. guten Liebhaber unsrer Kunst.
Bedenken Sie wie schwierig u. fraglich
es ist in Ihrem Alter einen neuen
– doch ziemlich ungekannten Weg
zu betreten. Nach den vorl. Proben
kann ich nicht ernstlich genug zu solchem
Bedenken rathen. Daß man in einem
Fall wie diesem, ungern nur das
Papier sieht u. urtheilt brauche
ich kaum zu sagen.
Ich hoffe Sie haben einen ehrlichen
Rath auch ehrlich gewünscht?

In ausgezeichnete Hochachtung
ergeben

J. Brahms.

[Umschlag]

Herrn

Paul Natorp

stud. phil.

Strassburg im Elsass.

Alter Fischmarkt 36. II.